

8. Internationales Jost Bürgi-Symposium vom 26. April 2025

Text: Bernhard Braunecker (übersetzt aus dem Englischen, [SPG-Mitteilung](#) vom Januar 2025)



Das Städtchen Lichtensteig (SG), der Geburtsort des Astronomen und Uhrmachers Jost Bürgi (1552 – 1632), wurde im Januar 2023 vom Schweizer Heimatschutz mit dem Wakkerpreis für seine vorbildliche Ortsbildgestaltung ausgezeichnet. Dabei wurde nicht nur das historische Ortsbild berücksichtigt, sondern auch die «Pflege des immateriellen Kulturerbes», die durch die jährlichen Bürgi-Symposien praktiziert wird. Eines der historischen Zentren ist der Platz namens «Goldiger Boden» (s. Bild) in der Nähe von Bürgis Geburtshaus, wo Bürgi von seinem Vater das Schmiedehandwerk erlernte.

Später im weiteren Verlauf seines Lebens und weit entfernt von Lichtensteig verfeinerte er seine Fähigkeiten zu denen eines Feinsilberschmieds, was es ihm ermöglichte, sekundengenaue Uhren zu bauen, welche er für seine astronomischen Forschungen benötigte. Sein Lebenswerk gipfelte in der Zusammenarbeit mit Johannes Kepler am Hof von Kaiser Rudolf II in der goldenen Stadt Prag. Das Symposium 2025 zeichnet den goldenen Weg durch das Leben des bedeutenden Uhrmachers, Mathematikers und Astronomen Bürgi nach.



Goldiger Boden
© Keystone Christian Beutler

Das Symposium beginnt mit einem Vortrag über Benjamin Bramer, den Pflegesohn von Bürgi, der Einblick in Bürgis privates und wissenschaftliches Leben gibt. Es folgen fünf Präsentationen zum Thema Uhren. Alle Vorträge finden auf Deutsch statt, mit Ausnahme vom dritten Vortrag.

Das Symposium wird auch virtuell übertragen. Dennoch möchten wir Sie ermutigen, persönlich nach Lichtensteig zu kommen. Geniessen Sie diesen besonderen Ort, der nicht nur Geschichte atmet, sondern auch die ideale Kulisse bietet, um sich mit Uhrenspezialisten auszutauschen und neue Inspirationen zu gewinnen.

Veranstaltungsort

Kronensaal, Hauptgasse 2, 9620 Lichtensteig

Programm

09.30 bis 10.00 Uhr	Generalversammlung des Vereins Jost Bürgi Forum
Experten-Workshop (öffentlicher Anlass)	
1. Vortrag 10.00 bis 10.45 Uhr	«Zu Leben und Werk von Bürgis Ziehsohn Benjamin Bramer (1588-1652)» <i>Prof. Peter Ullrich, Universität Koblenz</i> Benjamin Bramer war der jüngste Bruder von Jost Bürgis (1552-1632) erster Frau und wurde von den beiden nach dem Tod seines Vaters 1591 in ihr Haus aufgenommen. Er wurde Bürgis Schüler und fertigte populäre Beschreibungen von dessen Erfindungen an. Bramer trug aber auch selbst zur Anwendung von Mathematik auf technische Probleme bei, wurde vom jungen René Descartes (1596-1650) rezipiert - und war von Beruf Festungsbaumeister in einem der vom Dreissigjährigen Krieg am stärksten heimgesuchten Landstriche Deutschlands.
2. Vortrag 10.45 bis 11.30 Uhr	«Wie entstehen meine Uhren?» <i>Miki Eleta (zur Webseite)</i> Wie und warum bin ich Uhrmacher geworden? Von der Idee zur fertigen Uhr: Recherche, Materialauswahl, Skizzen, Suchen von Lösungen für unerwartete Herausforderungen. Jede meiner Uhren ist ein Unikat. Auf dem Weg immer anderer Darstellung der Zeit inspirierten mich grosse Meister, unter anderen auch Jost Bürgi. Verschiedene Weltkulturen, Astronomie, Physik, Mathematik, Ästhetik, Symbolik, Sprachen werden sichtbar in meiner Arbeit.
Pause	
3. Vortrag 11.45 bis 12.30 Uhr	«Timekeeping before the pendulum: on the controversies around Verge and Foliot machines» <i>Robert Cailliau *)</i> Verge-and-Foliot (VF) machines were widely used before the invention of the pendulum clock, Jost Bürgi's being among the last and most advanced ones. Very little in-depth study has been made about the accuracy of VF machines. They acquired a bad reputation, textbooks on mechanical timekeepers dismissing them with a few lines, if mentioning them at all. This talk reports on research conducted on a few extant machines and some specially constructed new ones, hoping to show VF clocks are much more interesting than supposed.
Mittagspause	

<p>4. Vortrag 13.45 bis 14.25 Uhr</p>	<p>«Die sogenannte Horizontale Tischuhr und das Wandern von Uhrmachern und Formen im 16. und 17. Jahrhundert» <i>Peter Plassmeyer, Direktor Mathematisch-Physikalischer Salon im Zwinger, Staatliche Kunstsammlungen Dresden</i></p> <p>Tischuhren mit einem horizontalen Zifferblatt kennen wir seit den Anfängen federgetriebener mechanischer Uhren. Einen Höhepunkt erreichten sie um 1600. Jost Bürgi schuf ein mechanisches Meisterwerk, andere kunsthandwerkliche Pracht. Erstaunlich ist, wie lange sich dieser Typus auf dem Markt halten konnte und in ähnlichen Versionen durch die Wanderung von Uhrmachern eine weite Verbreitung fand. An einigen Orten behaupteten sie sich bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts auf dem Markt.</p>
<p>5. Vortrag 14.30 bis 15.20 Uhr</p>	<p>«Vom mechanischen Zeitmesser zum Luxusgut» <i>David Seyffer, IWC (zur Webseite)</i></p> <p>Die «Quarkrise» der 1970er Jahre revolutionierte die Uhrenindustrie: Günstige Quarzuhren verdrängten mechanische Zeitmesser aus dem Massenmarkt, die fortan als Luxusobjekte neu positioniert wurden. Der Vortrag skizziert diese Umbrüche, von der Transformation der Branche bis hin zur heutigen Bedeutung mechanischer Uhren als Kulturgüter. Besonderes Augenmerk gilt der Uhrenmanufaktur IWC Schaffhausen, deren Geschichte exemplarisch für diese Entwicklungen steht und zeigt, wie Tradition und Innovation erfolgreich vereint werden konnten.</p>
<p>Pause</p>	
<p>6. Vortrag 15.35 bis 16.15 Uhr</p>	<p>«Atomuhren» <i>Steve Lecomte, CSEM Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique, Neuenburg (zur Webseite)</i></p> <p>Obwohl versteckt und oft unbekannt, sind Atomuhren der Schlüssel zur Gesellschaft. Ohne diese Technologie wären keine Telekommunikation, präzise Navigation oder Zeitstempel bei Finanztransaktionen möglich. Die Schweiz hat auf diesem Gebiet eine lange Tradition und ist nach wie vor weltweit führend. Es wird die nächste Generation von Atomuhren vorgestellt, welche auf Quantenprinzipien basieren und am CSEM entwickelt wurden.</p>
<p>Ende</p>	

*) Robert Cailliau und Tim Berners-Lee entwickelten 1990 bei Cern eine Hypertext-Software, die später zur Schaffung des World Wide Web führte.